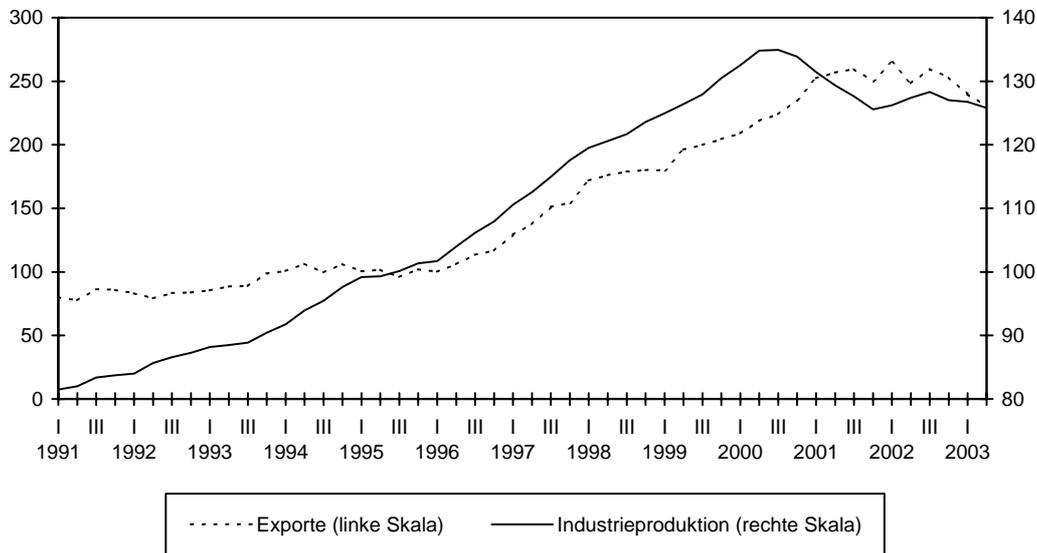


Aktuelle Trends

Deutsche Exportwirtschaft profitiert von US-Aufschwung

Warenexporte aus Deutschland in die USA und Index der Industrieproduktion in den USA
- saisonbereinigt, jeweils Index, 1995 = 100 -



Quellen: Statistisches Bundesamt; Federal Reserve Board; Berechnungen des IWH.

Wieder einmal erweisen sich die USA als Vorreiter der konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Im Laufe des Jahres haben sich die Aussichten für die US-Wirtschaft spürbar aufgehellt, auch wenn gegenwärtig Unsicherheit bezüglich der Stärke und Nachhaltigkeit des Aufschwungs besteht. Es stellt sich die Frage, in welchem Ausmaß die deutsche Wirtschaft von der erwarteten Belebung in den Vereinigten Staaten profitieren kann. Die Warenausfuhren machen immerhin fast ein Drittel des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland aus, und mit einem Anteil von gut 10% sind die USA nach Frankreich der zweitwichtigste Abnehmer deutscher Produkte. Es gilt allerdings zu beachten, dass die Exporte neben der Nachfrage aus dem Ausland auch vom Wechselkurs beeinflusst werden. Im März vergangenen Jahres setzte eine markante Aufwertung des Euro ein. Ende September 2003 lag der Wechselkurs der Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar gut 30% über dem Niveau vom Februar 2002, dem Monat vor Beginn der Aufwertung. Real, unter Berücksichtigung der Preisentwicklung in Deutschland und den USA, war die Aufwertung nur geringfügig schwächer. Damit wurde die Wettbewerbsposition deutscher Produkte im Dollar-Raum erheblich beeinträchtigt.

Empirische Untersuchungen des IHW zeigen, dass für die Warenausfuhren die Auslandsnachfrage quantitativ bedeutsamer ist als die Entwicklung des Wechselkurses. Eine reale Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um ein Prozent führt langfristig, d. h. nach Abschluss sämtlicher Anpassungsprozesse zu einer Verringerung der deutschen Warenexporte in die USA um ebenfalls ein Prozent. Hingegen zieht eine Erhöhung der Industrieproduktion in den Vereinigten Staaten um ein Prozent langfristig eine Ausweitung der Nachfrage nach deutschen Waren um 1,7% nach sich.

Diese Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die Entwicklung der deutschen Warenexporte in die USA in diesem Jahr angesichts der Nachwirkungen der Euro-Aufwertung und der zunächst noch verhaltenen Industriekonjunktur in den Vereinigten Staaten gedämpft verlaufen wird. Hingegen kann 2004 mit einer kräftigen Belebung der deutschen Ausfuhr gerechnet werden, wenn sich die Prognosen bezüglich des konjunkturellen Aufschwungs in den USA bewahrheiten.

Klaus.Weyerstrass@iwh-halle.de